

Motion/Postulat*

Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Raum

Temporeduktionen für den motorisierten Verkehr in Kombination mit einer Aufwertung des öffentlichen Raumes führen zu mehr Sicherheit, zu mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in den Dörfern und Städten und gleichzeitig zu einem verminderten Treibstoffverbrauch.

Gemeinden, welche dieses Ziel verfolgen, realisieren Temporeduktions- und Begegnungszonen über das gesamte Gemeindegebiet, idealerweise in partizipativen Prozessen. Dies beinhaltet die Förderung eines sicheren und attraktiven Modal Splits in Wohnquartieren und eine Aufwertung des öffentlichen Raums, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche, um sie für den Fuss- und Radverkehr attraktiver zu gestalten und die lokale Nahversorgung zu stärken. Dazu gehören:

- Attraktive Gestaltung von Fuss-, Radwegen sowie Plätzen
- Fussgängerzonen
- Zugänglichkeit für Personen mit eingeschränkter Mobilität
- Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Sitzmöglichkeiten, Bänken
- Temporeduktion durch natürliche Barrieren
- Auf die Nutzung abgestimmte öffentliche Beleuchtung.

Gemeinden können Temporeduktions- und Begegnungszonen auf verschiedenen Ebenen fördern.

Beispielsweise:

- Erhebungen zu Fuss- und Veloverkehr (Zählungen) als Vorbereitung für Projekte oder als Planungsgrundlage
- Augenschein / Begehungen zusammen mit den zuständigen Stellen der Gemeinde, Schulpflege, Polizei, Fachpersonen, etc., um die Sicherheit und Qualität der Fuss- und Velowege zu optimieren
- Erstellung eines umfassenden Verkehrskonzeptes / Verkehrsplanung / Netzplanung, Schwachstellenanalyse und Massnahmenplanung
- Standardisiertes Vorgehen zur Einrichtung von Begegnungszonen

Die Regierung/Exekutive wird beauftragt für die **Gemeinde x** Massnahmen zur Temporeduktion und Attraktivierung des öffentlichen Raumes zu erarbeiten und deren Umsetzung zu planen.

Ort, Datum

*gelb markierte Stellen individuell anpassen

Zusatzinfo: Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Raum

Temporeduktionen für den motorisierten Verkehr in Kombination mit einer Aufwertung des öffentlichen Raumes führen zu mehr Sicherheit, zu mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in den Dörfern und Städten, zu verbesserten Bedingungen für Fussgänger und Velofahrerinnen und gleichzeitig zu einem verminderten Treibstoffverbrauch.

Gemeinden, welche dieses Ziel verfolgen, realisieren Temporeduktions- und Begegnungszonen über das gesamte Gemeindegebiet, idealerweise in partizipativen Prozessen. Dies beinhaltet die Förderung eines sicheren und attraktiven Modal Splits in Wohnquartieren und eine Aufwertung des öffentlichen Raums, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche, um sie für den Fuss- und Radverkehr attraktiver zu gestalten und die lokale Nahversorgung zu stärken. Dazu gehören:

- Attraktive Gestaltung von Fuss-, Radwegen sowie Plätzen
- Fussgängerzonen
- Zugänglichkeit für Personen mit eingeschränkter Mobilität
- Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Sitzmöglichkeiten, Bänken
- Temporeduktion durch natürliche Barrieren
- Auf die Nutzung abgestimmte öffentliche Beleuchtung.

Massnahmenträger:	Gemeinde / Region
Massnahmen-typ:	Verkehr

Politische Einbettung

Temporeduktionen und Massnahmen zur Attraktivierung des öffentlichen Raumes leisten einen Beitrag zur Senkung des Treibstoffverbrauchs und somit zur Senkung von CO₂-Emissionen. Sie unterstützt die Energie- und Klimapolitik des Bundes, der Kantone und vieler Gemeinden.

Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt über das ordentliche Gemeindebudget.

Wirkung & Nutzen

Die Stadt Basel fördert aktiv die Einführung von Begegnungszonen. Eine Arbeitsgruppe aus Verwaltung und externen Beratern hat 2017 im Auftrag des Amtes für Mobilität die Wirkung von Begegnungszonen unter die Lupe genommen. Die Wirkungskontrolle war breit angelegt und bezog unterschiedliche Daten ein, von der Onlinebefragung aller Haushalte in Begegnungszonen über leitfadengestützte Interviews und eine Bestandesaufnahme von Merkmalen bis hin zu den Unfalldaten der Kantonspolizei. Das Fazit des Berichts: «Die Einrichtung von Begegnungszonen in Wohnquartieren hat durchwegs positive Auswirkungen: Der Strassenraum wird als angenehmer und sicherer Aufenthaltsort wahrgenommen, der von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist. Das Geschwindigkeitsniveau ist angemessen, die Zahl und Schwere von Unfällen ist deutlich tiefer. Ausserdem dient der Strassenraum vermehrt als Aufenthalts- und Spielort, Nachbarschaftsbeziehungen intensivieren sich und die Leute sind sesshafter als in anderen Quartieren. Nennenswerte negative Auswirkungen wurden keine eruiert.»

Links

- Beispiel: Einführung von Tempo-30-Zonen in Zofinger Wohnquartieren: <https://www.zofingen.ch/public/upload/assets/678/09-09-01%20Konzept%20Tempo%2030%20Zonen.pdf>
- Tempo 30 in Ortszentren: <https://www.verkehrsclub.ch/themen/strassen-fuer-alle/tempo-30/>
- Begegnungszonen: <http://begegnungszonen.ch/>
- Fussverkehr Schweiz: <https://fussverkehr.ch/>